

# Illyrisches Blatt

zum

## Nutzen und Vergnügen.

32

Freitag den 10. August 1827.

### Der Dofensammler.

(Aus dem Wanderer.)

Der Eine sammelt Bücher,  
Der Andre Schilderey'n,  
Der Dritte sammelt Münzen,  
Der Vierte gar Gestein;  
Der Fünfte ist an Rosen  
Und Pelargonien reich,  
Ich aber sammle Dosen,  
Warum? Das sag' ich euch.

Zwey goldne, vier von Silber,  
Sie wiegen wenig Loth;  
Die taugen ins Versahamt  
Zur bösen Zeit der Noth;  
Dann andre zwey von Messing,  
Und auch broncirte zwey,  
Ersetzen ihre Stelle;  
Für's Voss ist's einerley.

Geschmückt mit Frauenarbeit,  
Mit Blumenstickerey,  
Hab' ich gar viele Dosen,  
Und denke mir dabey:  
Die Zeiten sind vergangen,  
Wo sie mich hatten lieb;  
Die Mädchen sind verflohen,  
Doch ihre Arbeit blieh.

Portraite kann ich zeigen  
Wohl auch gar viele euch!  
Doch ach, die lieben Bärchen  
Sah'n jetzt sich nicht mehr gleich;  
Jüngst kam von diesen Schönen  
Mir eine in die Quer,  
Da zeigt' ich ihr ihr Abbild:  
Sie kaunt' es selbst nicht mehr.

Auch Dosen gibt's von Haaren,  
Verschlungne Namen steh'n  
In brennend rothen Herzen,  
Gar rührend anzuseh'n;  
Am schönsten doch ist eine,  
Da prangt die Drey e drauf,  
Von Rosen so geformet;  
Die geht auch drey mal auf.

Dann hab' ich auch zwey Dosen  
Von ganz besondrer Art,  
Die spielen Musikstücke,  
Gar lieblich und gar zart;  
Doch nicht aus welschen Opera  
So ein Dumdidelbey;  
Von Mozart was und Weber,  
Und Walzer noch dabey.

Da sind denn wieder andre,  
Ganz einfach, schwarz und braun;  
Doch ist darin verborgen  
So mancher Scherz zu schau'n;

Was, will ich euch nicht sagen;  
Denn wollt' ich — mit Respect —  
Ein Jeder soll's beschneffeln,  
So hielt ich's nicht versteckt.

Ein kleines Döschen trag' ich,  
Geh' ich zu Frau'n im Sack;  
Jedoch im Trauerspiele  
Da brauch' ich viel Taback;  
Da nehm' ich eine große,  
Auch in der Kanzley,  
Man muß da Preisen geben  
Und nehmen vielerley.

Von einem jeden Stoffe,  
Von jeglicher Gestalt;  
Besitz' ich Dosen, nehme  
Bald die und jene bald,  
Veränderung würzt das Leben,  
Gewähret Zeitvertreib,  
Mit Dosen darf man wechseln,  
Doch nicht mit seinem Weib.

Aus Gold bieth' ich dem Reichen  
Ein Prischchen dar mit Stolz,  
Dem schlechten Comödianten  
Reich' eines ich aus Holz,  
Aus Eisen laß' ich schnupfen  
Den Mann von festem Sinn,  
Tonkünstlern aber reich' ich  
Schnell die Spie Idose hin.

Den Chemännern bieth' ich  
Aus Horn ein Prischchen an,  
Und aus Krystalle schnupfen  
Laß' ich den braven Mann;  
Ein gläsern Döschen nehm' ich,  
Komm ich in Frauennäh,  
Und Dichtern reich' ich Taback  
Aus Papier-maché.

Kann nicht zum Besten leiden  
Das Recensentenpack,  
Und schnupfe auch mit diesem  
Nicht allzugern Taback;  
Doch gaben sie zu schnupfen  
So manche Priese mir,  
Aus Feigenholz ein Döschen  
Bieth' ihnen ich dafür.

J. F. Castelli.

## I l l y r i e n in naturhistorischer Rücksicht.

(Excursionen durch Istrien.)

(Fortsetzung.)

Hr. Parisini hatte einstweilen alles, was zur Erleichterung unserer Excursion auf dem Monte Maggiore dienen konnte, auf eine zuvorkommende Art vorbereitet; wir fuhren noch an demselben Nachmittage nach Buglino, das in einem sehr tiefen Thal am Fuße des Berges, den wir besteigen wollten, liegt. Der Weg dahin führt über ziemlich steiles Gebirg, das aus bloßem verhärteten Mergel und Schieferthon besteht. Von der höchsten Kuppe zunächst einer alten Burg übersieht man die ganze Gegend, die dem Monte Maggiore vorliegt, den See von Zepich, mehrere auf einzelnen Hügeln liegende Dörfer mit ihren Kirchen, ein hübsches Schloß, dem Fürsten Wilhelm Auerberg gehörig, das tiefe Thal von Buglino mit seinem reichen Wein- und Feldbau, im Hintergrunde das Karst-Gebirg, dessen höchster Rücken der Monte Maggiore bildet. Dieser ist gleichsam, wie Ossa und Pelion, ein Werk der Titanen, aus zwey über einander gesetzten Kuppen gebildet. Die untere weit breitere bogenförmig in das Thal herablaufende weiße Kalkwand ist körglich mit wenigem Grase bewachsen. Auf der Böschung ist eine Hochebene mit drey Dörfern, die einen beschränkten mühsamen Feldbau treiben; die zweyte Kuppe ist auf diese Hochebene aufgesetzt, viel schmaler, in fünf Einschnitte gerheilt, mit Buchenwald gekrönt, aus welchem grüne Wiesenmatten hervorra-

gen, die uns für den morgigen Tag Ausbeute versprochen. Mit dem letzten Strahl der untergehenden Sonne traten wir in das Thal und fanden jenseits eines mit Geschieben und Gerölle ausgefüllten, nun trockenen Torrente, in einem Wäldchen aus Eichen und Buchen, ein gar anmuthiges für uns zubereitetes einfaches Landhaus, das dem Postmeister von Buglino, Hr. Battaglia gehörte. Wir wurden freundlich aufgenommen, und der ehemalige Pfarrer von Buglino, dermahlen in Artignano, der den Monte Maggiore öfters bekriegen hat und die Standorte der officinellen Pflanzen genau kannte, und gar manches von diesem Berge zu erzählen wußte, bot sich uns zum Begleiter und Wegweiser an, was wir dankbar annahmen.

Nach kurzer Ruhe brachen wir um 4 Uhr früh auf nach dem Dorfe Wranja, das zwischen Eichen und Ebereschen (*Sorbus domestica*) und großen Felsenblöcken eingelagert ist, und fuhren von hier mit 6 Ochsen die Straße nach Fiume herauf, die Kaiser Joseph der Zweyte über dieses unwirthbare Gebirg erbauen ließ. Unser in Legenden und Sagen bewanderte Pfarrer leitete den Namen Wranja von einer Königin dieses Namens ab, die hier im Exil ungefähr hundert Klafter höher als dieses Dorf, wo noch Spuren von Mauern gesehen werden, ihre Untreue gebüßt haben soll; uns wollte es scheinen, als wäre das Dorf selbst einst in jener höheren Gegend gestanden, wegen der strengeren Kälte und den vielen Wasserrissen, die sich dort gebildet haben, verlassen, und in das tiefere Thal herabgesetzt worden. Den Namen Wranja leiteten wir von dem slavischen Brana (Stadtthor) ab, da diese Gegend eigentlich der einzige Thorweg ist, wo man diesen schroffen Berg übersteigen kann, auch von jeher ein Saumweg hier durch nach Fiume führte. Die Veränderung des B in W ist gemein in mehreren Sprachen, und das j möchten wohl die Venetianer, denen selbst die italienischen Worte zu hart scheinen, eingeschaltet haben, so wie sie in andern die Consonanten weglassen: ähnliche Einschaltungen werden wir Gelegenheit haben, noch ferner nachzuweisen. Unter solchen Gesprächen gelangten wir zu einem gemauerten Brunnen, eine Seltenheit in diesen wasserarmen Ge-

birgen, wo wir unseren Wagen verließen und die eigentliche Bergreise der zweyten Kuppe antraten. Unfern der Quelle war eine Wiese, auf welcher uns der Pfarrer den gelben Entian (*Gentiana lutea*), *Imperatoria Ostruthium*, und die Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*) zeigte. Ein starker Wind zwang uns den felsigten Abhang, der mehr Ausbeute versprach, zu verlassen, um im Schutz des Buchenwaldes die fünf Einschnitte des langen Bergrückens zu übersteigen, auf welchem wir bloß gemeine und wenige subalpini Pflanzen fanden. Auf dem höchsten Foch erschien endlich, mir zum erstenmahl *Saxifraga repanda* Willd., die wir sonderbar genug viel früher von dem entfernten Caucasus erhielten, als aus diesem uns näher gelegenen Gebirge. Dieß möchte wohl ihr erster, vielleicht einziger Standpunct diesseits der Alpen seyn; sie ist in Italien bloß in Calabrien bekannt, wendet sich von dort nach Creta, woher sie Hr. Sieber mitbrachte, und endet am Caucasus, wo sie Adams zuerst entdeckte. Von *S. rotundifolia* ist sie durch die mehr ausgeschweiften, als gezahnten Wurzelblätter, die weiße Behaarung, und eine ärmere Blüthenrispe leicht zu unterscheiden. Sie kömmt mir jener nirgends zugleich vor, immer unter einen wärmeren Himmelsstrich, wenn gleich auf kühleren Höhen; sie ist demnach der Repräsentant der *Saxifraga rotundifolia* wärmerer Gegenden, auf ziemlich gleicher Höhe. Bey dem Heraustrreten aus dem Walde auf eine kleine Wiesenmatte stießen wir auf ein gar niedliches Zwergröschen, mit kleinen eysförmigen Blättchen, und hochrothen Blumen der *Rosa pimpinellifolia* mit ähnlicher Blüthe der Gärten ähnlich. Auf dem kahlen Scheitel der höchsten Kuppe nächst der Pyramide \*) war der Wind so stark, daß wir uns niederlegen mußten, um die herrliche Aussicht in den Hafen von Fiume zu unseren Füßen, über das Meer und die Inseln, durch welche der Wasserspiegel getheilt wird, längs dem Gebirge des Corso, über welchen noch Spitzen fernerer und höherer Alpen hervorragen, zu genießen. *Globorica cordifolia*, und

\*) Die Höhe des Monte Maggiore wird von Hr. Schmiedl nach Barometer-Messung 4291 Par. F. nach trigonometrischer Messung von Hr. Obristen Baron von Welden 4410 W. F. angegeben.

Saxifraga Aizoon, nebst einigen verblühten Gräsern überziehen die ganze Kuppe; wir stiegen unter dem Winde herab auf das erste Plateau zu einem Dorfe das die Italiener Pilati, die Ahrrier Brumgniaky nennen. Ein klarer Bach strömt hier aus dem Kalkfelsen, der Versteinerungen (Numalithen) enthält, und dessen einstahlige größere Spalten mit einer Nagelsub von scharfkantigen Kalkkrümmern ausgefüllt sind. Dieses Wasser treibt mehrere Wassermühlen, auf welchen die Ahrriischen Lächer aus häuslichem Gespinnste einheimischer grober Wolle zubereitet werden. Bey einem Bauern daselbst erwartete uns ein willkommenes Gabelfrühstück, bey welchem eine gute Brine und ein diesem Gebirge eigenthümliches Gericht Preslieze (Spinnrocken) genannt, aufgesetzt wurde. Es wird nämlich ein dünnes Reis am Ende in vier Theile gespalten, die vier Theile auseinander gebogen, mit frischem ungesalzenem Käse bestrichen, über Kohlenfeuer geschwind herumgedreht und geschmort, bis sich eine braune Kruste bildet, und so sammt dem Reis aufgetragen; ganz warm schmeckt es sehr gut, möchte aber wohl nur bey starker Bewegung leicht zu verdauen seyn! Wir gingen nun längs der Hochebene zwischen Wiesen, wo wir abermahls eine Rose mit ähnlichen Blättern antrafen, welche einen länglich-eyrunden, mit Drüsen besetzten Fruchtknoten, und glatte rothe Früchte trug, die bey jener auf der Höhe kugelig und braun waren; der freundliche Pfarrer versprach uns von beyden die reifen Früchte nachzusenden. *Plantago maritima* war gemein auf diesen Wiesen, und unser Begleiter zeigte uns die *Angelica Archangelica* mit gründlicher Blüthe, die hier ganz besonders aromatisch ist. Von den beyden hier einheimischen Vipern (*Vipera austriaca cristata*) hatte sich, wahrscheinlich wegen des starken Windes, keine gezeigt. Bey dem Dorfe Perisili gelangten wir zu unserm Wagen, der uns mit Pferden in das Landhaus zurückbrachte, von welchem wir ausgefahren waren. Hier brachten wir unsere Pflanzen in Ordnung, empfahlen uns dem gastfreundlichen Wirth und dem äußerst gefälligen Pfarrer zu gutem Andenken, ließen uns durch vier Ochsen wie-

der den Berg herauf zu der alten Burg ziehen, spannten dort unsere vorausgeschickten Pferde vor, und kamen bey dem klarsten Mondschine südlicher Regionen nach Mitterburg wieder zurück.

### Tagsbegebenheit.

(Zur Warnung mitgetheilt.)

Der Herausgeber der hannöverschen gemeinnützigen Blätter, Hr. Schläger, erzählt im Aprilheft 1827, Stück 2, folgendes neue Beispiel als Warnung daß man sich mit Beerdigungen nicht übereilen soll.

Zu Saint-Genie-Laval, in der Nähe von Lyon in Frankreich, versah sich eine Frau jeden Augenblick ihrer Niederkunft. Der geschickte Arzt, Dr. Montain, wurde aus Lyon zu ihrem Beystande herbeugeholt, allein bey seiner Ankunft sagte man ihm, daß sie bereits gestorben und begraben sey. Hierüber erschrocken läßt er den Körper unverzüglich ausgraben, und findet ihn noch warm. Aller Anstrengung ungeachtet gelingt es ihm nicht, die Frau ins Leben zurückzubringen. Er versucht es darauf, das Kind zu retten. Dieser Versuch glückt; das Kind wird gerettet und lebt.

### M i s c e l l e n.

Ein amerikanischer Capitän, Thomas Brownel, hat eine Pumpe erfunden, die 32mal in einer Minute ansaugt und jedesmahl eine Gallon Wassers pumpt, und dabey durch den Wind getrieben wird. Sie ist so klein, daß man sie mit der Hand leitet; ein Mann pumpt damit so viel, als acht Menschen mit einer gewöhnlichen Pumpe.

Kürzlich verirrete sich auf einem Jahrmärke in der Nähe von London ein Beutelschneider in die Tasche eines Polizeybeamten, worin ein Paar Handfesseln enthalten waren. Der Polizeybeamte ertappte den Kerl auf der That, und legte ihm sofort die Handfessel an.